

Die Brutvögel des Launsbacher Waldes

Ergebnisse einer zehnjährigen Untersuchung

Horst Pfaff, Wettenberg

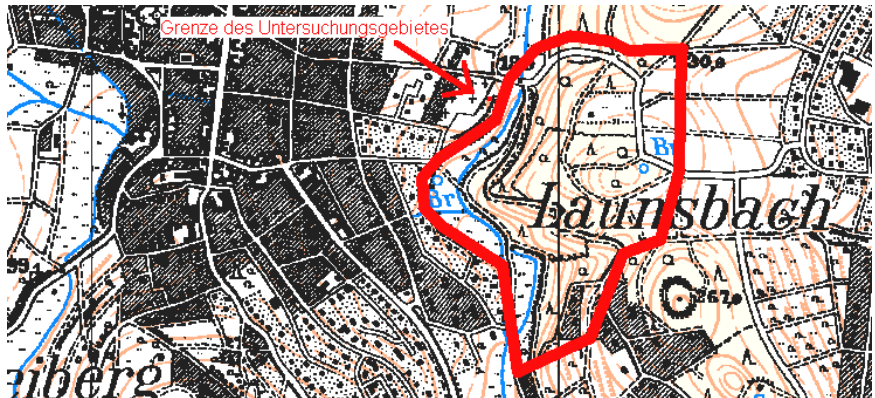
Im Launsbacher Wald werden seit über 40 Jahren vogelkundliche Daten gesammelt, die zunächst nur auf Höhenbrüter – durch Nisthöhlenkontrolle – begrenzt waren. In den Jahren 1991-1993 wurden Häufigkeitsuntersuchungen aller Vogelarten auf einer Probefläche durchgeführt, die nunmehr in einer zweiten Phase im Abstand von 10 Jahren (2001-2003) wiederholt wurden. Wegen der bei vielen Arten mehr oder weniger stark ausgeprägten jährlichen Bestandsschwankungen wurde eine jeweils dreijährige Zählfolge durchgeführt, um einen ausreichend stabilisierten Mittelwert zu gewährleisten.

(Zur Gebietsbeschreibung: siehe auch Literaturhinweise am Ende)

Die Lage

Der Launsbacher Wald mit ca. 83 Hektar Größe liegt auf einer in Nord-Südrichtung verlaufenden schmalen Kammlinie zwischen den Wettenger Ortsteilen Krofdorf-Gleiberg im Westen, Launsbach im Osten und Wißmar im Norden; etwa 5 km nordwestlich der Stadt Gießen (TK Nr. 5317/4 Rodheim-Bieber).

Das Untersuchungsgebiet (TK 25, Nr. 5317/4):



Auswahl der Probefläche

Das betreffende Areal liegt am südwestlichen Ende des Launsbacher Waldes einschließlich einer Saumzone.

Größe, Topographie und Klima

Das Gebiet hat eine Größe von 25 ha. Die Höhenstufung liegt östlich bei 230m, und fällt nach Westen steil auf 190m ab. Die Jahresmittelwerte für Niederschlag sind ca. 680mm und für die Temperatur ca. 8,5°C.

Gliederung, Bestockung

Der Waldanteil beträgt 13ha mit vorwiegend 90-160jährigem Eichenbestand und Eichen-Kiefern-Mischwald (hoher Totholzanteil), sowie drei kleineren 30-70jährigen Fichten-/Douglasien-Beständen. Bedeutende Nebenbaumarten sind u. a. Vogelkirsche und Hainbuche. Der Waldrand ist größtenteils mit einem artenreichen Heckengürtel umgeben in dem der Schwarzdorn dominiert. Das übrige Gebiet gliedert sich in 8ha Wiesen und Weiden, ca. 3ha Ackerland und 1ha Wochenendhaus-Gebiet. Erwähnenswert ist der westseitig vorbei fließende Gleibach mit der typischen Bach-Begleitflora.

Besonderheiten

Im Gebiet hängen ca. 80 Nisthöhlen (vorwiegend für Kleinvögel). Die Kontrollergebnisse wurden entsprechend berücksichtigt.

Eine im gleichen Gebiet im Jahre 1997 durchgeführte Spechthöhlen-Kartierung ergab insgesamt 89 Natur-Höhlen (Zuordnung etwa: 79x Bunt-, 9x Grün- und 1x Kleinspecht.), von denen im Jahr der Kartierung 4 vom Bunt- und 1 vom Mittelspecht besetzt waren.

Methode, Datenaufnahme

Als Grundlage der Erhebung dienen die Richtlinien des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA). In den Monaten April, Mai und Juni wurden mindestens 8 Begehungen durchgeführt. Hauptmerkmal waren die singenden oder revieranzeigenden Männchen.

Gastvogelarten

Vogelarten, die während der Brutzeit im Gebiet beobachtet wurden, dort aber nicht gebrütet haben (Randbrüter / Nahrungsgäste), diese waren:

1991-1993 (17 Arten):

Baumfalke, Dohle, Feldschwirl, Gelbspötter, Graureiher, Habicht, Mauersegler, Mehlschwalbe, Neuntöter, Rauchschwalbe, Rotmilan, Türkentaube, Turmfalke, Turteltaube, Wacholderdrossel, Wasseramsel, Wendehals.

2001-2003 (20 Arten):

Baumfalke, Birkenzeisig, Dohle, Fichtenkreuzschnabel, Graureiher, Kleinspecht, Kuckuck, Mauersegler, Mehlschwalbe, Misteldrossel, Nachtigall, Neuntöter, Pirol, Rauchschwalbe, Rotmilan, Sumpfrohrsänger, Türkentaube, Turmfalke, Wacholderdrossel, Waldbaumläufer.

Häufigkeiten der Brutvogelarten

	Vogelart	Brutreviere im Jahre:							
		1991	1992	1993	Mittelwert*	2001	2002	2003	Mittelwert*
1	Amsel	25	24	30	26,3	32	31	32	31,7
2	Bachstelze	1	1	1	1,0	2	1	1	1,3
3	Baumpieper	1	2	2	1,7	-	-	-	-
4	Birkenzeisig	-	1	-	0,3	-	-	-	-
5	Blaumeise	18	18	23	19,7	22	16	26	21,3
6	Buchfink	19	13	22	18,0	16	11	14	13,7
7	Buntspecht	3	3	2	2,7	4	3	3	3,3
8	Dorngrasmücke	-	-	1	0,3	1	-	1	0,7
9	Eichelhäher	2	3	2	2,3	3	2	2	2,3
10	Elster	-	1	1	0,7	2	1	1	1,3
11	Feldlerche	1	1	2	1,3	1	1	-	0,7

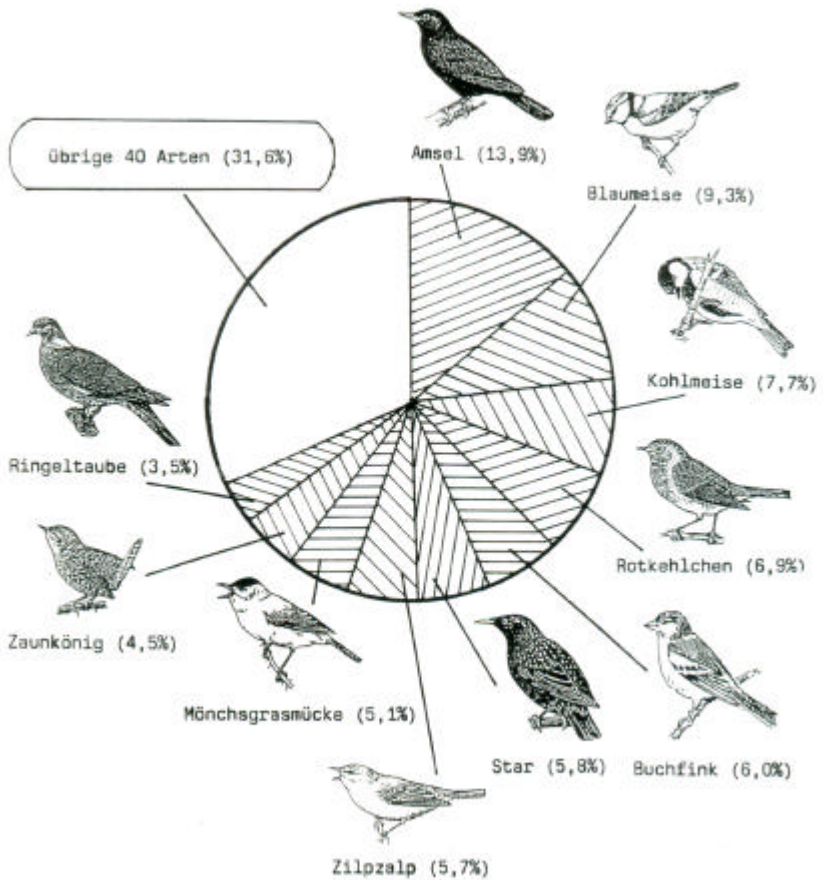
	Vogelart	Brutreviere im Jahre:							
		1991	1992	1993	Mittelwert*	2001	2002	2003	Mittelwert*
12	Feldsperling	1	-	1	0,7	1	1	1	1,0
13	Fitis	4	2	5	3,7	1	1	2	1,3
14	Gartenbaumläufer	4	3	3	3,3	4	3	4	3,7
15	Gartengrasmücke	2	2	3	2,3	2	2	4	2,7
16	Gartenrotschwanz	1	1	2	1,3	1	-	1	0,7
17	Gebirgsstelze	-	2	2	1,3	1	1	1	1,0
18	Gimpel	2	1	2	1,7	1	1	1	1,0
19	Girlitz	1	2	3	2,0	1	1	2	1,3
20	Goldammer	4	3	4	3,7	2	2	1	1,7
21	Grauschnäpper	1	2	3	2,0	1	2	1	1,3
22	Grünling	3	3	3	3,0	2	2	3	2,3
23	Grünspecht	-	-	1	0,3	1	1	1	1,0
24	Hänfling	1	2	1	1,3	1	1	1	1,0
25	Haubenmeise	-	-	-	-	1	1	-	0,7
26	Hausrotschwanz	1	2	3	2,0	2	2	2	2,0
27	Haussperling	-	2	2	1,3	2	2	2	2,0
28	Heckenbraunelle	2	3	4	3,0	4	3	3	3,3
29	Kernbeißer	1	2	2	1,7	2	2	1	1,7
30	Klappergrasmücke	-	1	-	0,3	1	-	1	0,7
31	Kleiber	6	6	5	5,7	7	6	7	6,7
32	Kohlmeise	11	12	26	16,3	19	14	20	17,7
33	Mäusebussard	1	1	1	1,0	-	1	1	0,7
34	Mittelspecht	-	-	-	-	1	-	1	0,7
35	Mönchgrasmücke	6	9	10	8,3	12	10	13	11,7
36	Nachtigall	-	1	-	0,3	-	-	-	-

	Vogelart	Brutreviere im Jahre:							
		1991	1992	1993	Mittelwert*	2001	2002	2003	Mittelwert*
37	Rabenkrähe	1	2	3	2,0	4	3	3	3,3
38	Ringeltaube	4	4	3	3,7	7	9	8	8,0
39	Rotkehlchen	16	14	18	16,0	19	13	15	15,7
40	Schwanzmeise	1	1	1	1,0	1	-	-	0,3
41	Singdrossel	9	7	8	8,0	4	6	5	5,0
42	Sommergoldhähn.	1	1	1	1,0	3	2	3	2,7
43	Sperber	-	-	-	-	1	-	-	0,3
44	Star	9	8	12	9,7	12	15	13	13,3
45	Stieglitz	1	1	2	1,3	1	1	2	1,3
46	Stockente	1	1	1	1,0	1	-	1	0,7
47	Sumpfmeise	1	1	1	1,0	2	2	1	1,7
48	Sumpfrohrsänger	-	-	1	0,3	-	-	-	-
49	Tannenmeise	1	1	2	1,3	1	1	2	1,3
50	Trauerschnäpper	3	3	2	2,7	3	3	4	3,3
51	Waldlaubsänger	9	4	5	6,0	5	2	3	3,3
52	Weidenmeise	1	-	-	0,3	-	-	-	-
53	Wintergoldhähn.	-	-	2	0,7	2	-	1	1,0
54	Zaunkönig	5	7	7	6,3	12	9	10	10,3
55	Zilpzalp	12	11	12	11,7	15	10	14	13,0
	Summe	197	195	253	215,0	246	201	239	228,7
	Anzahl Arten	42	46	48	45,3	49	42	46	45,7
	Artenzahl dreijährig				52				50
	Revierdichte / 10 ha				86,0				91,5

*) jeweils dreijähriger Mittelwert (auf eine Nachkommastelle gerundet)

Die „Top Ten“ des Launsbacher Waldes

Von den im Beobachtungszeitraum 2001 bis 2003 auf der 25ha-Probefläche ermittelten 50 Brutvogelarten belegen die zehn häufigsten mehr als zwei Drittel (68,4%) aller Brutreviere (Mittelwert 228,7 = 100% - Klammerwert: relative Häufigkeit in %).



Zusammenfassung

Nach Auswertung der über 10jährigen Bestandsaufnahmen sind bei nachfolgenden Arten auffallende Veränderungen festzustellen:

Vogelart	Status				Brutplatz		Veränderung	
	Standvogel	Teilzieher	Zugvogel*		Freibrüter	Höhlenbrüter	mäßig	stark
			K	L				
Arten mit relativ deutlicher Zunahme:								
Amsel	X	X			X		X	
Mönchsgrasmücke			X		X		X	
Rabenkrähe	X	X			X		X	
Ringeltaube		X	X		X			X
Sommergoldhähnchen			X		X			X
Star		X	X			X	X	
Zaunkönig	X	X			X			X
Arten mit relativ deutlicher Abnahme:								
Buchfink		X	X		X		X	
Fitis				X	X		X	
Goldammer	X	X			X		X	
Singdrossel			X		X		X	
Waldlaubsänger				X	X		X	

*Zugvögel: K – Kurzstreckenzieher, L – Langstreckenzieher

Folgende Arten wurden als Brutvögel nicht mehr ermittelt:

Baumpieper, Sumpfrohrsänger (=Gastvogel), Nachtigall (=Gastvogel), Weidenmeise, Birkenzeisig (=Gastvogel).

Folgende Arten kamen als Brutvögel neu hinzu:

Sperber, Mittelspecht, Haubenmeise.

Anschrift des Verfassers: Horst Pfaff, Wetzlarer Str. 58, 35435 Wettenberg

Literaturhinweise:

Die Vögel des Launsbacher Waldes (Horst Pfaff, 1994), Sonderheft NABU Krofdorf-Gleiberg
40 Jahre Bund für Vogelschutz Krofdorf-Gleiberg (2001), Festschrift NABU Krofdorf-Gleiberg